

Walther Wüst

Dekan und Rektor der Universität München 1935–1945

von
Maximilian Schreiber

1. Auflage

Walther Wüst – Schreiber

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Utz, Herbert 2007

Verlag C.H. Beck im Internet:

www.beck.de

ISBN 978 3 8316 0676 4

Maximilian Schreiber

WALTHER WÜST

Dekan und Rektor der Universität München
1935–1945



Herbert Utz Verlag · München

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
für das Universitätsarchiv herausgegeben von
Hans-Michael Körner

Band 3

Titelbild: Walther Wüst (rechts) im Gespräch mit
Baron Pietro de Francisci, dem Rektor der Universität Rom,
der Mitte Januar 1942 einen Gastvortrag an der Universität München hielt.
(Bildnachweis: Universitätsarchiv München)

Zugl.: Diss., München, Univ., 2006

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH • 2008

ISBN 978-3-8316-0676-4

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 • www.utz.de

INHALT

VORWORT	9
EINLEITUNG	11
Aufbau und Fragestellung	15
Forschungsstand	19
Quellen	26
I. WISSENSCHAFT UND POLITIK – WÜST'S KARRIERE BIS 1935	29
1. Akademische Laufbahn	29
2. Politika	37
3. Lehrstuhl für Völkerkunde	54
4. Ordinarius und Dekan	61
II. »FÜHRER DER FAKULTÄT« – HANDLUNGSSPIELRÄUME	
ALS DEKAN 1935–1941	73
1. Wüst als »Führer der Fakultät«	74
Der Neue Führungsstil	75
Zusammenarbeit aller Parteigenossen?	80
Persönliches und Politisches	84
2. Entrechtungen, Entlassungen und »Kaltstellungen«	88
Verdrängung und Entrechtung älterer Ordinarien	90
Entlassung »versippter« Professoren	97
»Kaltstellung« politisch unliebsamer Professoren	100
3. Berufungen	104
Übergehung der Fakultät	109
Die politische Berufung des NS-Philosophen Hans Alfred Grunsky	116
Netzwerke	119
4. Studienfragen und Promotionsverfahren	124
Studienfragen	124
Promotionsverfahren	127

5. Habilitationsverfahren – Auslese des akademischen Nachwuchses	134
Musterdozenten und unpolitische Wissenschaftler	136
Habilitationen mit politischem Hintergrund	140
6. »Aufbau einer nationalsozialistischen Fakultät«	146
III. WÜST ALS WISSENSCHAFTSPOLITIKER UND MULTIFUNKTIONÄR	151
1. Öffentliches Auftreten innerhalb der Universität	151
»Mein Kampf« als Spiegel indogermanischer Weltanschauung«	151
Reichsgründungsfeier 1937	154
2. Wissenschaftspolitische Auseinandersetzung	
mit Alfred Rosenberg	158
Rosenbergs Wissenschaftskonzept	160
Die Hohe Schule	162
Das Institut für Indogermanische Geistesgeschichte	166
Leitung der Universitätsbibliothek München: Der Fall Kirchner	172
Auseinandersetzungen mit Walter Frank	175
3. Wissenschaftsorganisator und Multifunktionär	178
Dozentenlager Tännich	178
Maximilianeum	183
Bayerische Akademie der Wissenschaften	185
Kriegseinsatz der Geisteswissenschaften	189
Studienführer	193
Deutsche Akademie	197
Ahnenerbe der SS	205
IV. »FÜHRERREKTOR« – WÜSTS UNIVERSITÄTSPOLITIK 1941–1945	213
1. Ernennung und Amtseinführung	213
Der »Rektor als Führer«	213
Umstände der Ernennung	217
Programmatische Antrittsrede	223
2. Politisierung der Universität?	231
Berufungspolitik	231
Aufbau einer SS-Hochschule?	240
Schutz vor außeruniversitären Angriffen	244

3. Außenwirkung der Universität	252
Wüsts Öffentlichkeitsarbeit	252
Gastvortrag von Baron Pietro de Francisci, Rektor der Universität Rom	255
Ehrenpromotion des italienischen Handelsministers Raffaello Riccardi	258
Italienische Buchausstellung	262
Öffentliche Propagierung des Kriegseinsatzes der Wissenschaft	264
470jährige Jubiläumsfeier der Universität München	266
4. Drohende Universitätsschließung im September 1944	277
Wüst verhindert die Schließung	278
Wüst bleibt Rektor	283
 V. DIE UNIVERSITÄT IM KRIEG – WÜST ALS KRISENMANAGER	287
1. Die Universität im Luftkrieg	287
Luftschutzdienst	288
Zerstörungen	290
Aufräumarbeiten	294
Auslagerungen	297
2. Der Kampf ums Personal: Die Uk-Stellungen	303
3. Wüst und die Studierenden	312
Immatrikulationsfeiern	312
Studieren im Krieg	313
Fernbetreuung und Ferienkurse für Wehrmachts-Studenten	319
Zulassung von »jüdischen Mischlingen« zum Studium	326
»Studentischer Kriegseinsatz«	335
Wüst und die »Weiße Rose«	338
 ZUSAMMENFASSUNG	347
 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	359
 QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	363
Archivalische Quellen	363
Zeitgenössische Quellen und Darstellungen	366
Literatur	372

EINLEITUNG

Mit Spruch der Hauptkammer München vom 9. November 1949 wurde der Indologe und ehemalige Rektor der Ludwig-Maximilians-Universität, Walther Wüst, im Entnazifizierungsverfahren als »Belasteter« eingestuft.¹ Er wurde zu drei Jahren Arbeitslager verurteilt, die er durch seine Internierungshaft vom 12. August 1945 bis 10. Oktober 1948 in verschiedenen Arbeitslagern bereits abgebußt hatte. Die Hälfte seines Vermögens wurde eingezogen, um sie zu Wiedergutmachungszwecken zu verwenden. Wüst verlor seine Rechtsansprüche auf eine Pension und durfte nicht mehr wählen, nicht mehr gewählt werden und keiner Partei als Mitglied angehören. Für die Dauer von zehn Jahren war es ihm darüber hinaus verboten, einen freien Beruf auszuüben, auch als Lehrer oder Journalist durfte er nicht tätig sein. Eine Rückkehr an die Universität als Professor für Indologie war damit für lange Zeit ausgeschlossen.

Die Kammer begründete ihr Urteil damit, dass Wüst nicht nur bereits 1933 in die NSDAP eingetreten sei, sondern vor allem in der SS, der er 1937 beigetreten war, zuletzt den hohen Rang eines Oberführers inne gehabt habe. Als Kurator des SS-Ahnenerbes, als stellvertretender Präsident der Deutschen Akademie² und als Rektor der Ludwig-Maximilians-Universität München habe er das NS-Regime nachhaltig unterstützt und »durch Reden und Schriften, durch Einsetzen seines persönlichen Ansehens und seiner Stellung im kulturellen Leben wesentlich zur Stärkung und Erhaltung der nat. soz. Gewaltherrschaft beigetragen und durch nat. soz. Lehre und Erziehung die Jugend in Geist und Seele vergiftet«³.

In der Tat war Walther Wüst einer der wichtigsten Wissenschaftsorganisatoren in der Zeit des Nationalsozialismus. Das Verhältnis von Wissenschaft, Wissenschaftsorganisation und politischer Macht in dieser Zeit spie-

1 StAM, Spk 2015 (Wüst, Walther), Spruch der Hauptkammer München vom 9.11.1949. Es gab fünf Gruppen: Hauptschuldige, Belastete (Aktivisten, Militaristen, Nutznießer), Minderbelastete (Bewährungsgruppe), Mitläufer, Entlastete.

2 Im Folgenden werden häufig vorkommende Institutionen nicht in Anführungszeichen gesetzt und in einer abgekürzten Form verwendet. »SS-Ahnenerbe«, »Ahnenerbe« oder »Ahnenerbe der SS« wird für »Lehr- und Forschungsgemeinschaft ›Das Ahnenerbe‹«, »Deutsche Akademie« für »Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums – Deutsche Akademie« verwendet.

3 StAM, Spk 2015 (Wüst, Walther), Spruch der Hauptkammer München vom 9.11.1949.

gelt sich eindringlich in seiner Person wider. Als »Schlüsselgestalt im NS-Wissenschaftssystem«⁴ spielte Wüst in vielen Organisationen, die im Dritten Reich mit Wissenschaftspolitik beschäftigt waren, eine zentrale Rolle. Anhand seiner Person lassen sich Netzwerke und Verbindungen zwischen den verschiedenen NS-Wissenschaftsorganisationen und damit exemplarisch grundlegende Elemente der universitären und wissenschaftspolitischen Strukturen im nationalsozialistischen Deutschland offen legen. Eine biographische Untersuchung, besonders in Bezug auf Wüsts Wirken an der Ludwig-Maximilians-Universität München, auf deren Entwicklung er als Dekan der Philosophischen Fakultät und Rektor großen Einfluss nahm, stellt seit langem ein Desiderat der Forschung dar.⁵

Die Biographie als geschichtswissenschaftliche Gattung erlebte, nachdem sie besonders in den 1960er und 1970er Jahren im Zeichen sozial- und strukturgeschichtlicher Fragestellungen als methodisch unzureichend und nicht mehr zeitgemäß gegolten hatte⁶, in den 1980er Jahren wieder erhöhte Beachtung⁷, was in jüngster Zeit zu einer Renaissance des biographischen Ansatzes führte⁸. Auch im Bereich der Wissenschaftsgeschichte während der Zeit des

4 Frank-Rutger Hausmann, Rezension von Joachim Lerchenmüller, Die Geschichtswissenschaft in den Planungen des Sicherheitsdienstes der SS, in: H-Soz-U-Kult (Humanities, Sozial- und Kulturgeschichte) vom 3. September 2001, URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensio/buecher/2001/hafr0901.htm>.

5 Vgl. ebd. und Horst Junginger, Walther Wüst, in: Michael Fahlbusch/Ingo Haar (Hgg.), Handbuch der völkischen Wissenschaft, erscheint 2007. Auch auf dem von Prof. Dr. Hans-Michael Körner geleiteten Forschungskolloquium »Bilanz und Auftakt« zur Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München im Nationalsozialismus (Juli 2002) wurden Forderungen nach einer umfassenden Arbeit zu Walther Wüst aus den Reihen des fachwissenschaftlichen Podiums und des historisch interessierten Publikums vorgebracht.

6 Vgl. dazu den Überblick bei Olaf Hähner, Historische Biographik, Frankfurt a. M. 1999, 1–14.

7 Vgl. Lothar Gall, Bismarck – Der weiße Revolutionär, Berlin 1980; Hagen Schulze, Otto Braun oder Preußens demokratische Sendung, Frankfurt a. M. 1981; Christian Meier, Caesar, Berlin 1982; Hans-Peter Schwarz, Adenauer. Der Aufstieg: 1876–1952, Stuttgart 1986.

8 Vgl. Ian Kershaw, Hitler 1889–1936, Stuttgart 1998; ders., Hitler 1936–1945, Stuttgart 2000; Gerald D. Feldmann, Hugo Stinnes. Biographie eines Industriellen, München 1998; Ulrich Herbert, Best. Biographische Studien über Radikalismus, Weltanschauung und Vernunft 1903–1989, Bonn 1996. Für den Bereich der Wissenschaftsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert: Margit Szöllösi-Janze, Fritz Haber 1868–1934. Eine Biographie, München 1998; Constantin Goschler, Rudolf Virchow. Mediziner – Anthropologe – Politiker, Köln 2002; Ulf Hashagen, Walther von Dyck (1856–1934). Mathematik, Technik und Wissenschaftsorganisation an der TH München, Stuttgart 2003.

Nationalsozialismus sind in den letzten Jahren Arbeiten zu Gerhard Ritter⁹, Hans Schwerte¹⁰, Alfred Six¹¹ und zum Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes¹² erschienen, in denen die neuen Tendenzen dieser Gattung deutlich werden: Das große, autonom handelnde und denkende Individuum der früheren Biographik ist »einer Betrachtungsweise gewichen, die nach den sozioökonomischen, politischen, kulturellen und psychologischen Koordinaten menschlichen Handelns fragt«¹³. Gerade wenn der falsche Antagonismus Individuum versus Gesellschaft zugunsten einer Theorie aufgegeben wird, die den Menschen nicht mehr als vereinzelt »homo clausus«, sondern in der Form einer konsequenten Analyse seiner Bezüge zur Umwelt«¹⁴ begreift, kann die gleichwertige Einbeziehung sozialgeschichtlicher Aspekte auch im Bereich der Wissenschaftsgeschichte zu wertvollen neuen Erkenntnissen führen. Durch die Verbindung von biographischer Konkretion und strukturellen Generalisierungen kann die Biographie eine wichtige Mittlerrolle zwischen Mikro- und Makrohistorie einnehmen.¹⁵

Anhand der politischen Biographie von Walther Wüst kann eindrücklich die erfolgreiche Verbindung einer Biographie mit der Institutionen- und Strukturgeschichte im Bereich der nationalsozialistischen Wissenschaftsor-

9 Vgl. Christoph Cornelißen, Gerhard Ritter. Geschichtswissenschaft und Politik im 20. Jahrhundert, Düsseldorf 2001.

10 Vgl. Gerd Simon/Joachim Lerchenmüller, Maskenwechsel. Wie der SS-Hauptsturmführer Schneider zum BRD-Hochschulrektor Schwerte wurde, Tübingen 1999.

11 Vgl. Lutz Hachmeister, Der Gegnerforscher. Die Karriere des SS-Führers Franz Alfred Six, München 1998.

12 Vgl. Michael Wildt, Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes, Hamburg 2002.

13 Andreas Gestrich, Einleitung. Sozialhistorische Biographieforschung, in: ders. (Hg.), Biographie – sozialgeschichtlich, Göttingen 1988, 5–29, hier 7. Vgl. weiterhin zur Diskussion über die Gattung Biographie: Christian Klein, Einleitung. Biographik zwischen Theorie und Praxis. Versuch einer Bestandsaufnahme, in: ders. (Hg.), Grundlagen der Biographik. Theorie und Praxis des biographischen Schreibens, Stuttgart 2002, 1–22 und speziell zur Biographie im Bereich der Geschichtswissenschaft Ulrich Raulff, Das Leben – buchstäblich. Über neuere Biographik und Geschichtswissenschaft, in: ebd., 55–68.

14 Margit Szöllösi-Janze, Lebens-Geschichte – Wissenschafts-Geschichte. Vom Nutzen der Biographie für Geschichtswissenschaft und Wissenschaftsgeschichte, in: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 23 (2000) 17–35, hier 20.

15 Vgl. Hähner, Historische Biographik, 30–33; Gestrich, Einleitung. Sozialhistorische Biographieforschung, 11f.

ganisation dargestellt werden.¹⁶ Ulf Hashagen, der Verfasser einer umfangreichen Biographie über den Naturwissenschaftler und Wissenschaftsorganisator Walther von Dyck, sieht den Vorteil dieser biographischen Methode darin, wichtige Personen der Wissenschaft nutzen zu können, um »das Wissenschaftsleben eines Zeitalters zu spiegeln und zu untersuchen, wobei die persönlich-biographischen Anteile eher zurückstehen«.¹⁷

Der Multifunktionär Wüst wird so zum Ausgangspunkt für eine Untersuchung der Struktur der Wissenschaftsorganisation nach 1933. Über Wüsts Tätigkeit als Dekan und Rektor werden die Institutionen »Fakultät« und »Universität« auf ihr Funktionieren in der nationalsozialistischen Diktatur hin am Beispiel der Ludwig-Maximilians-Universität München untersucht. Anhand akademischer Selbstverwaltungs- und Selbstergänzungsprozesse, wie etwa Berufungsverfahren, und anhand von Wüsts zahlreichen Ämtern werden die Konflikte der mit der Wissenschaftsorganisation befassten Staats- und Parteistellen und seine eigene Positionierung in dieser »Polykratie der Ressorts«¹⁸ thematisiert. Die wichtigsten Akteure bei den einschlägigen Auseinandersetzungen waren universitäre Funktionsträger wie Dekan oder Rektor und Gremien wie Senat und Fakultätsausschüsse, der NS-Dozentenbund und der NS-Studentenbund¹⁹, Alfred Rosenberg und sein Amt Wissenschaft, Heinrich Himmler und das SS-Ahnenerbe, der Stab Heß, die Parteikanzlei, das Reichswissenschaftsministerium²⁰, die Kultusministerien der Länder und die jeweiligen Gauleiter.

Die Ergebnisse der Forschungen, die den polykratischen Charakter des NS-Regimes betonen, führen zu der Erkenntnis, dass es sich bei dem Verhältnis von Wissenschaften und NS-Regime nicht um eine vom Regime dominierte Beziehung, sondern um ein äußerst komplexes Wechselspiel konkurrierender Akteure handelt. An Wüst wird deutlich, dass Wissenschaftler durchaus aktiv

16 Eine Untersuchung seines Privatlebens kann aus Mangel an Dokumenten nicht unternommen werden, was hinsichtlich der leitenden Fragestellungen aber kein großes Defizit darstellt.

17 Hashagen, Walther von Dyck, 30f.

18 Martin Broszat, *Der Staat Hitlers*, München 1969, 363.

19 Statt des vollen Titels »Nationalsozialistischer Deutscher Dozentenbund« wird im Folgenden »NS-Dozentenbund«, ebenso anstatt »Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund« folgend »NS-Studentenbund« verwendet.

20 Reichswissenschaftsministerium wird im Folgenden für den vollen Titel »Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung« verwendet.

diese politischen Bedingungen für ihre Zwecke zu nutzen verstanden und ihre Fähigkeit zu kooperieren und zu konkurrieren ihre Handlungsspielräume maßgeblich mitbestimmte.²¹ Nicht zu vernachlässigen sind aber auch die monokratischen Elemente der nationalsozialistischen Herrschaft, da gerade der persönliche Zugang zur nationalsozialistischen Führungsspitze in vielen akademischen Entscheidungsprozessen von entscheidender Bedeutung war.²² Wüst verfügte hier über gute Beziehungen zu Führungspersonlichkeiten wie Heinrich Himmler, Arthur Seyß-Inquart sowie zur Ministerialbürokratie des Reichswissenschaftsministeriums und wusste sie bestens einzusetzen. Diese institutionellen und personellen Netzwerke bildeten für Wüst oft die entscheidende Grundlage für eine erfolgreiche Durchsetzung seiner Ziele.

AUFBAU UND FRAGESTELLUNG

In einem auf die Einleitung folgenden ersten Kapitel soll zunächst Walther Wüsts wissenschaftlicher Werdegang von der Promotion 1923 über die Habilitation 1926 und die Ernennung zum n.b.a.o. Professor 1932 bis zu seiner Ernennung zum Dekan und ordentlichen Professor 1935 nachgezeichnet werden. Dabei steht einerseits die Frage im Vordergrund, inwieweit Wüsts nachdrückliches Engagement in der NSDAP und ihren Gliederungen ab 1933 Einfluss auf die Ausrichtung seiner Fachwissenschaft genommen hat. Andererseits wird untersucht, ob Wüsts akademischer Aufstieg auf seine parteipolitische Betätigung zurückzuführen ist oder ob auch in der Zeit nach der nationalsozialistischen Machtübernahme bei universitären Karrieren noch die überkommenen akademischen Standards ausschlaggebend waren. In Zusammenhang damit ist die Rolle des Generationenkonflikts zwischen den äl-

21 Vgl. Margit Szöllösi-Janze, »Wir Wissenschaftler bauen mit«, Universitäten und Wissenschaften im Dritten Reich, in: Bernd Sösemann (Hg.), *Der Nationalsozialismus und die deutsche Gesellschaft. Einführung und Überblick*, Berlin 2002, 155–171, hier 163f.

22 Zur Kontroverse zwischen »Polykratie« und »Monokratie« vgl. Klaus Hildebrand, *Monokratie oder Polykratie? Hitlers Herrschaft und das Dritte Reich*, in: Karl Dietrich Bracher u. a. (Hgg.), *Nationalsozialistische Diktatur 1933–1945. Eine Bilanz*, Bonn 1986, 73–97; ders., *Das Dritte Reich*, München 1995, 135–143, 178–208 und Ulrich von Hehl, *Nationalsozialistische Herrschaft*, München 2001, 60–66. Zum neuesten Stand der Diskussion siehe Michael Ruck, *Führerabsolutismus und polykratisches Herrschaftsgefüge. Verfassungsstrukturen des NS-Staates*, in: Karl Dietrich Bracher u. a. (Hgg.), *Deutschland 1933–45. Neue Studien zur nationalsozialistischen Herrschaft*, Bonn 1993, 32–56.

teren Ordinarien, die die NS-Ideologie meist ablehnten, und dem noch nicht institutionalisierten akademischen Nachwuchs, der in der neuen politischen Situation große Aufstiegschancen sah, zu behandeln. Denn dieser Konflikt bestimmte den Alltag der Universität in den 1930er Jahren entscheidend mit.

Das zweite Kapitel behandelt Wüsts Amtsführung als Dekan und akzentuiert besonders die Frage nach den Handlungsspielräumen, die sich aus den politischen und hochschulrechtlichen Rahmenbedingungen für die Führung der Philosophischen Fakultät ergaben, und den damit zusammenhängenden Möglichkeiten einer politisch motivierten Umgestaltung der Universität durch Wüst. Was dieser unter Schlagworten wie »Aufbau einer nationalsozialistischen Fakultät«, »Verjüngung der Fakultät im nationalsozialistischen Sinne«, »Verdrängung der alten Geheimräte« und »Kaltstellungen« verstand, und ob es zu einer radikalen Ausrichtung der Fakultät nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten kam, soll eine systematische Untersuchung der Amtsführung Wüsts klären. Alle zentralen Aufgabenbereiche eines Dekans, der nach 1933 als »Führer der Fakultät« die wichtigen akademischen Entscheidungen ohne Zustimmung der entmachteten Fakultätsausschüsse treffen konnte, werden dabei erfasst. Neben der Frage des Führungsstils steht seine Rolle bei der Entlassung und Entrechtung von Professoren und Dozenten, bei Berufungen sowie Promotions- und Habilitationsverfahren im Vordergrund.

Im dritten Kapitel wird zunächst Wüsts öffentliches Auftreten als Dekan bei universitären Veranstaltungen behandelt, um zu klären, ob er in seinen Reden in erster Linie wissenschaftliche oder politisch-propagandistische Inhalte zu vermitteln suchte. Als Dekan musste sich Wüst auch mit den hochschulpolitischen Ambitionen Rosenbergs auseinandersetzen, der versuchte, mit seinen radikalen politischen Ansichten die Universitäten zu unterwandern. Vor dem Hintergrund von Rosenbergs Hochschulkonzept werden Wüsts konkrete Konflikte mit dem führenden Ideologen der NSDAP, der den Aufbau einer Außenstelle seiner als Parteiuniversität geplanten Hohen Schule an der Universität München verfolgte, untersucht.

Da bei diesen Auseinandersetzungen Wüsts politische Netzwerke von entscheidender Bedeutung waren, kommt an dieser Stelle seine Tätigkeit als Multifunktionär und Wissenschaftsorganisator in den Blick: So leitete er das »Dozentenlager Tännich«, in dem vom Reichswissenschaftsministerium der akademische Nachwuchs nach didaktischen, fachlichen und politischen Gesichtspunkten ausgewählt wurde, war für kurze Zeit Vorstand der Stiftung »Maximilianeum« und seit 1940 Mitglied der Bayerischen Akademie der Wis-

PERSONENREGISTER

- Abt, Eugen 131
 Adam, Liselotte 27
 Alsdorf, Ludwig 52
 Altheim, Franz 207, 241
 Alt, Johannes 175
 Amberger, Ludwig 125, 126
 Anders, Wilhelm 195
 Andreas, Friedrich Carl 36
 Anrich, Ernst 87, 88, 219
 Astel, Karl 240, 241
 Baeumler, Alfred 164
 Bartels, Adolf 142
 Barthelmeß, Alfred 308
 Baumann, Gerhard 141, 142
 Bäumler, Alfred 45
 Beck, Michael 130
 Benfey, Theodor 133
 Bergdolt, Ernst 62, 77, 83, 100, 114, 137, 141,
 142, 170, 171, 245
 Berg, Hans Walter 265, 295, 301, 312, 338
 Bertram, Ernst 115
 Berve, Helmut 228, 233–235, 238, 268
 Bethe, Hans 132
 Beuerlen, Karl 272
 Bloomfield, Maurice 131
 Boepple, Ernst 117
 Bormann, Martin 166, 221, 230, 231, 281, 282,
 337, 341
 Braun, Hanns 247
 Brecht, Walther 97, 98, 115
 Broemser, Philipp 146, 217, 222
 Brücher, Hildegard 329, 333
 Buchner, Max 108, 109, 145, 185, 245
 Burckhardt, Jacob 69
 Buttmann, Rudolf 172
 Chamberlain, Houston Stewart 42, 52, 71, 245
 Clara, Max 238, 239
 Clusius, Klaus 248, 265
 Cohn, William 57
 Conti, Leonardo 238
 Cossmann, Paul Nikolaus 51
 Crämer, Ulrich 81, 83, 121, 147, 176
 Curschmann, Fritz 99
 Curtius, Ernst Robert 107
 Cysarz, Herbert 115, 116, 126, 185, 245–247
 Dabelow, Adolf 221, 239, 307
 d'Amato, Ruggiero 262
 Darré, Richard 49
 d'Ester, Karl 78, 125, 173, 174, 196, 303
 Diepolder, Hans 102, 103, 104
 Dieterich, Viktor 184
 Dilthey, Wilhelm 70
 Dirlmeier, Franz 87, 91, 114, 136, 137, 142, 147,
 168, 169, 207, 212, 221, 231, 233, 235, 242,
 245, 246, 248, 296, 297, 309, 322, 323, 351
 Doeberl, Michael 29, 186
 Dölger, Franz 110, 114
 Dörfler, Julius 341
 Dresler, Adolf 173
 Drygalski, Erich von 33
 Dyck, Walther von 14
 Dyroff, Anton 184
 Eckart, Dietrich 274
 Ehrhardt, Friedrich 310
 Engel, Carl 228, 229
 Engel, Eduard 142
 Epp, Franz Xaver Ritter von 224, 271
 Ernst, Wilhelm 217, 218, 221
 Escherich, Karl Leopold 54, 67, 68, 155
 Evers, Hans 98, 99
 Faber, Friedrich Karl von 221, 223, 224, 255,
 257, 284
 Fehrle, Eugen 45
 Felicioni, Felice 200
 Fiehler, Karl 104, 279, 281, 314
 Fischer, Aloys 97, 98, 109, 184
 Forchhammer, Jörgen 196
 Förster, Max 92, 93
 Francisci, Pietro de 255–394, 262
 Frank, Hans 256, 290, 291
 Frank, Walter 117–119, 121, 175–178
 Franz, Günther 149, 241, 243
 Frauenholz, Eugen von 187, 316, 317
 Frick, Wilhelm 149
 Frisch, Karl von 248–250, 293, 294, 303, 353
 Führer, Wilhelm 83, 94
 Funk, Walther 261, 262
 Gallinger, August 29
 Gebhardt, Hans 138, 196
 Gebhardt, Karl 79, 139, 249–250
 Geiger, Franz 288
 Geiger, Wilhelm 29–31, 36, 37, 55, 62, 63, 67,
 189
 George, Stefan 116
 Gerathewohl, Fritz 143
 Gerlach, Walther 248, 249
 Geyser, Joseph 92, 113
 Ghigi, Alessandro 263, 264

- Gieles, Josef 230
 Gierach, Erich 109, 143, 145
 Gieseler, Wilhelm 236–238, 241
 Giesler, Hermann 165
 Giesler, Paul 244, 261, 269, 279, 281–283, 285, 314, 340
 Glasenapp, Helmuth von 63–65
 Glaser, Ludwig 132, 248, 249
 Gobineau, Joseph Arthur de 42, 71
 Goebbels, Joseph 202, 281, 336
 Goldschmidt, Käthe 128
 Gollwitzer, Heinz 107, 196
 Göring, Hermann 238, 274, 276, 279, 281
 Grabmann, Martin 189
 Graf, Willi 342
 Grauert, Hermann von 316
 Grau, Wilhelm 176, 177
 Groß, Walter 105, 254
 Grundig, Willy 179
 Grunsky, Hans Alfred 116–119, 146, 177, 245–247, 351
 Günther, Hans F.K. 42, 52, 71, 149, 175
 Günther, Herbert 131, 133
 Haeffner, Karl 339
 Haloun, Gustav 55
 Hamm-Brücher, Hildegard *Siehe* Brücher, Hildegard
 Harder, Richard 166–171, 227, 231, 232
 Hardy, Edmund 36
 Harmjan, Heinrich 108, 119, 120, 207, 209
 Hartog, Hans 133
 Hauer, Jakob Wilhelm 52, 59, 64, 65, 192
 Hausenstein, Wilhelm 291, 292
 Haushofer, Karl 32, 33, 37, 55, 57, 60, 197–200
 Hedin, Sven 17, 267, 270–273, 276
 Heide, Walther 79
 Heisenberg, August 31
 Henlein, Konrad 115
 Herbig, Gustav 68
 Herrligkoffer, Karl Maria 307
 Heß, Rudolf 33, 80, 198–200, 347
 Heydrich, Reinhard 207
 Hielscher, Friedrich 357
 Hildebrand, Dietrich von 88
 Hille, Alfred 63
 Hilsenbeck, Adolf 172
 Himmler, Heinrich 14, 15, 17, 25, 119, 121, 123, 147, 169, 199–201, 205–208, 211, 219, 221, 224, 243, 244, 279, 341, 352
 Hitler, Adolf 33, 59, 149, 152, 153, 154, 156, 162, 163, 165, 225, 258, 274, 283, 330
 Hoffmann, Karl 133, 134, 212, 357
 Höfler, Otto 121–123, 145, 147, 148, 212, 242, 351
 Hofmann, Hans 224
 Holste, Friedrich 137
 Hommel, Fritz 34, 68
 Hönigswald, Richard 88
 Hoppe, Willy 106
 Hörner, Otto 186
 Huber, Hans 269
 Huber, Kurt 103, 104, 230, 342–346, 354, 358
 Hübner, Arthur 47
 Hüttel, Rudolf 306
 Ihm, Karl 301
 Isenburg, Wilhelm Karl Prinz von 149, 195
 Jacobsohn, Helmuth 129
 Jäger, Friedrich Ludwig 55
 Jantzen, Hans 109
 Jordan, Leo 88
 Kabasta, Oswald 270
 Kehrer, Hugo 96
 Keitel, Wilhelm 337
 Keller, Robert von 180, 182, 183
 Kesselring, Albert 325–326
 Kirchner, Joachim 172–174, 273, 300
 Kirfel, Willibald 63–65
 Kjellen, Rudolf 32
 Klein, Emil 168, 282, 297, 298, 301
 Klemperer, Victor 54
 Klingner, Fritz 113
 Kloeber, Wilhelm von 60, 62, 79–84, 93, 141, 351
 Koellreutter, Otto 271, 272
 Kölbl, Leopold 41, 68, 82, 94, 100, 199, 200
 Königsdorfer, Isidor 101
 Kranefuß, Fritz 211
 Kraus, Carl von 62, 122
 Kriek, Ernst 158, 180, 215, 216
 Krieger, Rudolf 145
 Krings, Hermann 124, 125
 Kroh, Oswald 109–111
 Krüger, Wilhelm 89
 Krumwiede, Hans-Walter 315
 Kubach, Fritz 105, 193, 195, 196
 Kuhn, Ernst 62, 68
 Kunisch, Siegmund 89
 Kutscher, Arthur 126–128, 317
 Lafrenz, Traute 342
 Lammers, Hans Heinrich 337
 Leers, Gesine von 60
 Leers, Johann von 59, 60, 149
 Lefmann, Salomon 131
 Lehmann, Julius F. 117
 Lehmann, Paul 57, 58
 Leidinger, Georg 186
 Leipelt, Hans 331

- Lersch, Philipp 239, 264
 Lessing, Ferdinand 55, 57
 Levin, Rudolf 242, 243
 Levi, Sylvain 131
 Leyen, Friedrich von der 29, 200
 Lietzmann, Hans 38
 Lommel, Herman 52, 63–66
 Lotz, Walter 184
 Lukas, Eduard 221, 345
 Machatschek, Fritz 270
 Marcks, Erich 29
 Maurenbrecher, Berthold 91, 92
 Mausser, Otto 29
 May, Eduard 243–244
 Meier, Vinzenz 310
 Mentzel, Rudolf 108, 120, 168, 206, 207, 223,
 224, 235, 237, 253, 257, 271, 278, 279, 308
 Meyer, Hans 113
 Miltner, Franz 233, 241
 Mitzka, Walther 195
 Mollison, Theodor 236
 Morgenstierne, Graf von 66
 Mühlhausen, Ludwig 192
 Müller, Karl Alexander von 21, 51, 54, 58, 61,
 64, 65, 67, 75, 85, 93, 176, 177, 186, 187, 250,
 268
 Müller, Wilhelm 23, 221, 237, 238, 243,
 248–249
 Muriaglio, Graf Marchetti di 263
 Mussolini, Benito 200, 256, 260, 263
 Muth, Carl 230
 Mutschmann, Martin 234
 Neumann, Claus 129
 Neurath, Konstantin Freiherr von 101
 Nietzsche, Friedrich 69
 Oertel, Hanns 31, 34, 52, 53, 57, 58, 60–63,
 66–68, 188
 Ohlendorf, Otto 40
 Otto, Horst 126
 Otto, Walter 110, 112, 114, 137
 Panofsky, Walter 130
 Pauli, Richard 99
 Paul, Otto 139, 140
 Perron, Oskar 243
 Petrovici, Jon 203
 Pfahler, Gerhard 241
 Pfeiffer, Rudolf 68, 97–100, 112, 114, 115, 136
 Pfister, Friedrich 209
 Pfundtner, Max 126
 Pittalis, Francesco 224
 Plassmann, Joseph Otto 144, 145
 Platzhoff, Walter 129, 285
 Pleyer, Kleophanes 176
 Plöbst, Walther 172–174, 300
 Pölnitz, Götz von 84–87, 273–276, 297–299,
 352
 Pretzel, Ulrich 181, 183
 Pretzl, Otto 109
 Probst, Christoph 341, 344
 Rainer, Friedrich 202
 Rascher, Sigmund 358
 Rauhut, Franz 101
 Rehm, Albert 90, 91, 99, 110, 112, 114, 137,
 140, 189
 Rehm, Bernhard 140
 Reinhard, Max 276
 Reu, Fritz 185
 Rheinfelder, Hans 66, 100–102, 183, 184, 356
 Ribbentrop, Joachim von 33
 Riccardi, Raffaello 258–394
 Rickert, Heinrich 70
 Rintelen, Fritz von 113, 114, 124, 147, 351
 Ritterbusch, Paul 189–191, 253
 Ritter, Gerhard 13
 Roemer, Walter 185
 Rohlf, Gerhard 109, 185, 247, 248
 Röhr, Erich 120
 Roselius, Ludwig 42
 Rosenberg, Alfred 14, 16, 25, 62, 105, 117–119,
 121, 132, 158–178, 190, 191, 201, 205–207,
 221, 224, 226, 227, 229–232, 244, 352, 353
 Rüfner, Vinzenz 113
 Rumpf, Max 148, 192
 Rust, Bernhard 25, 90, 106, 123, 163, 168–171,
 200, 226, 252, 258, 259, 261, 271, 274, 281,
 344, 345
 Ruttko, Falk 241
 San Nicolò, Mariano 218–221, 235, 322, 344,
 345
 Sauckel, Fritz 149, 283
 Schachermeyr, Fritz 149, 233
 Schäfer, Ernst 211, 273
 Scharff, Alexander 78, 129, 157, 177, 185–187,
 189, 296, 302
 Scharffe, Hans 224
 Scheel, Gustav Adolf 17, 193, 220, 224, 244,
 253, 271, 276, 279, 281, 282, 314, 335
 Schemm, Hans 59, 60, 62, 80, 117
 Scherman, Lucian 29–32, 53, 56, 88
 Schertling, Gisela 342
 Schilling, Claus 358
 Schilling, Kurt 320, 321
 Schmid, Jakob 339
 Schmidt, Albert Wolfgang 156
 Schmidt, Gertrud 125
 Schmorell, Alexander 230, 342

- Schnet, Joseph 95
 Scholl, Hans 230, 344
 Scholl, Sophie 335, 344
 Schrötter, Karl 210
 Schüddekopf, Käte 342
 Schultze, Walter 17, 191, 219, 220, 223, 224, 232, 234, 236, 251, 268, 276, 353
 Schultz, Wolfgang 62–64, 122
 Schwartz, Eduard 38, 90, 91, 99, 110, 155, 189, 316
 Schwarz, Franz 271
 Schwerin, Claudius von 192
 Schwerte, Hans 13
 Seidl, Alfred 347, 348
 Seyß-Inquart, Arthur 15, 200, 202, 204, 279, 281, 284, 311
 Siebert, Ludwig 200–202, 204, 224, 253, 256, 257, 282
 Siegert, Hans 132, 133, 210
 Sievers, Wolfram 151, 205, 211, 357
 Six, Franz Alfred 13, 242, 243
 Solz, Adam von Trott zu 271
 Sommerfeld, Arnold 219
 Sommer, Ferdinand 47, 62
 Spindler, Max 186, 288, 309
 Spindler, Robert 54, 57–59, 61, 62, 63, 64, 65, 67, 68, 73, 75, 76, 77, 78, 80, 83, 85, 91, 92, 93, 94, 100, 101, 102, 103, 112, 113, 117, 139, 140, 143, 144, 177, 184, 185, 309
 Stark, Johannes 120, 237
 Streitberg, Wilhelm 68
 Stroux, Johannes 137
 Strzygowski, Josef 50
 Suchenwirth, Richard 305
 Teller, Edward 132
 Thurnher, Eugen 309
 Tietze, Heinrich 243
 Till, Rudolf 111–113, 115, 121, 140, 145, 147, 207, 212, 288, 324, 325, 351
 Troeltsch, Ernst 70
 Usener, Hermann 289
 Vahlen, Theodor 253
 Valjavec, Fritz 80, 81
 Vogt, Joseph 233
 Vossler, Karl 94, 95, 102, 109, 155, 352
 Wagner, Adolf 119, 124, 167, 170, 173, 187, 220, 231, 282
 Wagner, Fritz 138–139
 Wagner, Winifred 245, 246
 Walz, Gustav 215
 Weber, Adolf 250, 251, 356
 Weber, Max 70
 Weigelt, Johannes 285
 Weinreich, Otto 209
 Werner, Rudolf 179
 Wieland, Heinrich 248, 250, 306, 329, 330, 332, 334
 Windelband, Wilhelm 70
 Winter, Otto 195
 Wirth, Herman 42–46, 48, 49, 53, 60, 120, 144, 205, 206
 Wirz, Franz 250
 Wiskott, Alfred 265, 292
 Wolfram, Richard 120
 Wüst, Ingeborg 27
 Zeiß, Hans 137, 145
 Ziegler, Wilhelm 253
 Zwiedineck-Südenhorst, Otto von 185, 188